

Finanzielle Situation der Luzerner Haushalte

Sozialleistungen reduzieren Armut um mehr als die Hälfte

Die Einkommen der Luzerner Haushalte nehmen zu. Konkubinate werden meistens höher besteuert als Ehepaare. Der armutsbetroffene Anteil der Luzerner Bevölkerung beträgt gemäss den neusten Zahlen 7,5 Prozent. Mit der Ausrichtung bedarfsabhängiger Sozialleistungen verringert sich dieser Wert um mehr als die Hälfte, wie LUSTAT Statistik Luzern in ihrer neuen Publikation mitteilt.

Von 2010 bis und mit 2016 hat das Haushaltseinkommen der Luzerner Privathaushalte um gut 6 Prozent zugenommen. 2016 betrug es 93'100 Franken. Paarhaushalte mit Kindern – ob verheiratet oder nicht – hatten mit rund 130'000 Franken die höchsten Haushaltseinkommen. Mit zirka 120'000 Franken folgten auf sie Paare ohne Kinder. Alleinerziehende und Alleinlebende verfügten über die kleinsten Haushaltseinkommen.

Konkubinate werden höher besteuert als Ehepaare

Konkubinate erzielen im Allgemeinen höhere Einkommen als Verheiratete, haben aber auch eine im Mittel höhere Steuerlast zu tragen. Nach Abzug aller obligatorischen und gebundenen Ausgaben verblieben den beiden Gruppen 2016 ähnlich hohe frei verfügbare Äquivalenzeinkommen. Doppelverdiener-Ehepaare sind steuerlich bis zu Bruttoarbeitseinkommen von 150'000 Franken gegenüber Doppelverdiener-Konkubinaten weniger belastet. Erst bei einem Bruttoarbeitseinkommen ab 150'000 Franken und nur, wenn beide Partner zu diesem Einkommen beitragen, erwächst Paaren durch eine Heirat ein Steuernachteil.

Bedarfsabhängige Sozialleistungen reduzieren Armut um über die Hälfte

Der Anteil der Luzerner Bevölkerung in Privathaushalten, deren Erwerbseinkommen, Sozialversicherungsleistungen oder Vermögen 2016 nicht zur Existenzsicherung ausreichte, betrug 7,5 Prozent (Armutquote vor Sozialtransfers). Durch die Ausrichtung bedarfsabhängiger Sozialleistungen – wie etwa wirtschaftlicher Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen zur AHV/IV oder Prämienverbilligungen zur obligatorischen Krankenversicherung – verringerte sich dieser Anteil auf 3,5 Prozent (Armutquote nach Sozialtransfers).

Kanton Luzern verfolgt Grundsatz «Bildung vor Arbeit vor Sozialhilfe»

Um Wohlstand zu fördern und insbesondere Armut vorzubeugen oder zu bekämpfen, verfolgt der Kanton Luzern den Grundsatz: Bildung vor Arbeit vor Sozialhilfe. Vor diesem Hintergrund zeigte Regierungsrat Guido Graf, Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements, auf, welche Massnahmen der Kanton Luzern in diesen Bereichen umsetzt. Im Bildungsbereich sind insbesondere Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung oder die erst kürzlich eingeführten Bildungsgutscheine zur Förderung der Grundkompetenzen bei Erwachsenen wichtige Anstrengungen. In der Arbeitsvermittlung werden gezielte Massnahmen für Jugendliche, für schwer vermittelbare und ältere Stellensuchende sowie für Stellensuchende mit Mehrfachproblematik umgesetzt. Zudem schafft der Kanton Luzern Anreize, so dass

sich Arbeit finanziell lohnt. Hiefür müssen Schwelleneffekte verringert werden, wie beispielsweise mit der Einführung der Teilbevorschussung von Kinderalimenten per 1. März 2020. Nebst dieser Verbesserung im Bereich der Existenzsicherung hat der Kanton Luzern weitere Instrumente optimiert, so z.B. die Individuelle Prämienverbildung durch die Anpassung des Prämienverbilligungsgesetzes oder die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV durch die Erhöhung der EL-Taxgrenze in Alters- und Pflegeheimen.

Lebensqualität soll gut bleiben und gut wahrgenommen werden

Regierungsrat Guido Graf, Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements des Kantons Luzern betont die Wichtigkeit dieser Publikation: «Diese objektive Datenlage trägt massgeblich dazu bei, die finanzielle Situation der verschiedenen Luzerner Haushalte zu kennen und zu erfahren, wie die Instrumente – einzeln und in Kombination – auf die Situation der Haushalte wirken. Diese Erkenntnisse tragen massgeblich dazu bei, die sozialpolitischen Massnahmen wirkungsvoll zu gestalten. Genau so wichtig ist es aber zu wissen, wie die Luzerner Bevölkerung die Situation subjektiv wahrnimmt.» So zeige die Bevölkerungsbefragung 2019, dass sich immer mehr Luzernerinnen und Luzerner Sorgen um ihre finanzielle Situation machen. Graf: «Nebst der sorgfältigen Analyse und Interpretation der objektiven Datenlage von 2010 bis 2016 nehmen wir auch die Sorgen aus dem Jahr 2019 ernst.» Zudem stehe fest, dass die Covid-19-Pandemie die finanzielle Situation der Luzernerinnen und Luzerner beeinflussen und das Ausmass der Armut voraussichtlich wachsen werde. Man sei sich dessen bewusst und verfolge diese Entwicklung aufmerksam, so habe man z.B. in der Arbeitsvermittlung bereits Massnahmen ergriffen. «Unser Ziel ist es, dass die Lebensqualität der Luzerner Bevölkerung weiterhin gut bleibt und als gut wahrgenommen wird.», so Graf.

Neue Publikation «Wohlstand und Armut im Kanton Luzern»

LUSTAT Statistik Luzern erstellt seit 2011 periodisch Analysen zur finanziellen Situation der Luzerner Haushalte (FinSit-Statistik). Jede Ausgabe der Untersuchung beleuchtet neben der allgemeinen Analyse ein Spezialthema. Die Ausgabe 2020 legt den Fokus auf die finanzielle Situation der einzelnen Haushaltstypen, den Beitrag der beiden Geschlechter zum Haushaltseinkommen in Paarhaushalten und den Einfluss des Zivilstands auf die Steuerbelastung.



[Publikation](#)

Luzern, 23. November 2020

Kontakt LUSTAT:

Norbert Riesen, Direktor LUSTAT Statistik Luzern
Tel. 041 228 56 33 (erreichbar: 15.30–16.30 Uhr)

Kontakt GSD:

Regierungsrat Guido Graf, Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements
Tel. 041 228 60 81 (erreichbar: 15.30–16.00 Uhr)